

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 164. Mittwoch, den 13. Juni 1827.

Es haben Ihre des jetzt regierenden Königs von Sachsen Majestät, unser allergnädigster Herr, zum Andenken Allerhöchsterdovielgeliebtesten Herrn Bruders, des Königs Friedrich August Majestät, die Haltung einer Trauer- und Gedächtnis-Pre-digt in den Kirchen aller Orte im Lande anordnen zu lassen, geruht, und es ist da-zu der Ahtzehnde d. M. als der Montag nach dem ersten Sonntage nach Tri-nitatis bestimmt worden, an welchem Tage diese Gedächtnis-Feier in allen hiesigen Kirchen Statt finden und um 2 Uhr Nachmittags ihren Anfang nehmen wird.

Indem wir solches gesammten Einwohnern hiesiger Stadt zur Kenntniß bringen, sind wir ihrer innigsten Theilnahme an diesem Trauer-Gottesdienst versichert. Sie werden mit frommer Rührung und tief gefühltem Danke das Andenken eines Fürsten segnen und feiern, dessen längere, als funfzigjährige, gerechte, weise, feste, milde Re-gierung das Vaterland beglückte; der unvergeßlich bleibt, als stiller Begründer und Wiederhersteller zerstörten Wohlstandes unsres Staates. Sie werden, anwesend bei dieser kirchlichen Gedächtnis-Feier, die Gefühle ihrer Herzen auch durch äußere Zei-chen, durch angemessene Trauerkleidung, und durch Alles, was ein würdiges Ver-halten erhöhen kann, an den Tag legen, und vom Anfange bis zur Beendigung des Gottesdienstes, so, wie an der Sonntags-Feier es ordnungsmäßig ist, allen bürger-lichen Verkehrs sowohl auf öffentlichen Plätzen in der Stadt, als in Baaren-Nies-derlagen und auf Handlungs-Comptoirs sich gern enthalten, auch sich von selbst bescheiden, daß weder Schauspiel noch Concert-Musik oder irgend ein anderes öffentli-ches Vergnügen an diesem Tage Statt finden kann.

Leipzig, den 7. Juni 1827.

(L. S.) Der Magistrat der Stadt Leipzig.

Die Briefe der Dunkelmänner.

Die berühmten *Epistolae virorum obscurorum* sind in einer neuen Auflage erschienen; Leipzig in der Hinrichs'schen Buch-handlung, 553 S. Bekanntlich wurde in ihnen der Geist, der damals, als sie zum er-

stenmale 1515 herauskamen, die Universitäts- und beherrschenden unwissenden Mönche auf die empfindlichste Weise in der Art verspottet, daß man diese Mönche selbst sich einander schreiben und im verdorbensten Latein ihre Klagen und Fragen, Leiden und Freuden vortragen ließ. Einen Genuß geben aber diese Briefe